

Werkes so belastet, daß sich eine breite finanzielle Grundlage für die Fortführung als ein Hauptfordernis erwies. Ein von W. v. Bode und 25 hervorragenden deutschen Fachangehörigen unterzeichneter Aufruf an die Kunstfreunde des In- und Auslandes hatte den erhofften Erfolg. Der Kreis der ständigen Mitarbeiter der Schriftleitung konnte nochmals erweitert werden, die Handbibliothek wurde großzügig ausgebaut und erwies sich insbesondere mit ihren zahlreichen Zeitschriften bald als ein unentbehrliches Werkzeug. Wenige Monate nach der günstigen und für endgültig angesehenen Regelung brach der erste Weltkrieg aus. Trotzdem konnte 1915 und 1916 noch der 11. und 12. Band herausgebracht werden. Dann aber trat eine Stockung ein, die den Fortgang der bis F gediehenen Arbeiten ernsthaft in Frage stellte. Zum zweiten Male gelang es dem ungeschwächten Willen des damals schwerkranken Thieme, eine Hilfeleistung von Privatleuten in Deutschland und dem neutralen Ausland zu erreichen. Sein Notruf fand in Holland und in Schweden besonders lebhaften Widerhall. Der Ertrag sicherte den Fortbestand des Werkes wenigstens für die nächste Zukunft. Mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gelang es auch, die besonders schwierige Zeit der Inflation zu überwinden. Nach vierjähriger Unterbrechung konnte 1920 der 13. Band ausgegeben werden, dem sich in den folgenden Jahren wieder regelmäßig je ein Band anschloß. Das Erscheinen des 15. Bandes hat Ulrich Thieme nicht mehr erlebt, im März 1922 mußte er sein kaum bis zur Hälfte gediehenes Werk verlassen.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hatten in Deutschland inzwischen ein Ausmaß erreicht, das den Abschluß des Lexikons von neuem auf das schwerste gefährdete. In dieser Krisis entschloß sich der Verlag, die Finanzierung nicht nur der Herstellung, sondern auch der Schriftleitung auf sich zu nehmen. Nur durch diese mutige Übernahme eines damals noch unüberschbaren geschäftlichen Risikos war die Herausgabe des 16. Bandes möglich, der ohne alle Beihilfe 1923 erschien. 1924 konnte ein staatlicher Zuschuß erlangt werden, der sich angesichts der schwierigen allgemeinen Verhältnisse in sehr bescheidenen Grenzen hielt. Eine gleichzeitige Bitte an die internationale Fachwelt fand überall einen überraschend starken Widerhall. Aus einer großen Zahl bedeutender Namen muß wenigstens das Reichsbureau für kunsthistorische und ikonographische Dokumentation im Haag genannt werden, der Burlington Fine Arts Club in London, das Metropolitan Museum in New York, das Art Institute in Chicago und die Museen in Worcester und Cleveland. Mit der so notwendigen Hilfe konnte die Gefahr eines Abbruches oder einer Stockung des großen Vorhabens gebannt werden. Die laufend fortgeführten, mehr und mehr erweiterten Sammelarbeiten zur Literatur hatten freilich bei noch immer anwachsender Forschungstätigkeit eine Ausweitung des Stoffes zur Folge, die dem Verlag und der Schriftleitung Anlaß zu schweren Bedenken geben mußte. Erst mit Bd. 23 war 1929 der Buchstabe L zum Abschluß gebracht worden. Daß das Lexikon die doppelte Anzahl von Bänden, als ursprünglich vorgesehen waren, benötigen würde, konnte um so leichter errechnet werden, als in der Zeit der Bearbeitung noch weiterer neuer Stoff hinzukommen mußte.